diversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

Beiträge zur Teratologie und Pathologie der Vegetation.

Von F. S. Pluskal.

Eine sehr gemeine Krankheit der Syngenesisten.

Diese besteht in einer Hypertrophie der Achenien, welche dicker, dunkler grün gefärbt und meistentheils länger werden, als die Kelchhülle, welche sie dann überragen. In solchem Falle pflegen sie Anfangs mit einer breiartigen, eiweissähnlichen, in einem späteren Stadium des Zustandes mit einer schwammartigen, dem Binsenmarke nicht unähnlichen Substanz angefüllt zu sein. Zuletzt werden sie manchmal sogar hohl angetroffen.

Zum grössten Theile ist dieser Zustand mit Verkrümmung und gleichzeitiger Entartung der übrigen Blüthenbestandtheile verbunden. Der ganze Blüthenkopf nimmt dadurch schon eine auffallend fremdartige Gestalt an. Da er nicht vollständig aufblüht, so ist er niemals so ausgebreitet, wie normale Blüthen, daher er auch stets viel kleiner erscheint. Die gewöhnliche Blüthenfarbe mangelt gleichfalls, sie ist stets mehr oder weniger lebhaft grün, bei *Taraxacum* mit bräunlichen Spitzen der Corollen, bei *Carduus* gelblich-grün. Die Corollen sind unausgebildet, wie auch die Staubgefässe; der Griffel jedoch, wie die Samenkeime (Achenien) meistens vergrössert und dann aus der Corolle hervorragend.

Die Ursache dieses Zustandes ist jedenfalls das Uebermass dünner, wässeriger, unverarbeiteter Säfte in dem Zellenstoffe der Pflanzen, woraus daher auch keine individuell-normalen Theile, sondern nur der Normalform fremde Bildungen, oder vielmehr blosse Massenanhäufungen producirt werden können. Daher wird auch dieses Phänomen nur in regnerischen, nassen Sommern, oder bei Pflanzen, die einen feuchten, schattigen Standort haben, am häufigsten beobachtet. Dass solche Blüthen unfruchtbar seien, versteht sich von selbst.

Das Uebel befällt oft die ganze Pflanze, meistentheils jedoch nur eine geringere oder grössere Anzahl von Blüthen und wird fast alljährlich an *Taraxacum*, *Carduus acanthoides*, *Lapsana communis* u. m. a. wahrgenommen.

Plantagines polystachyae.

Die *Plantago lanceolata* scheint zu dieser abnormen Spaltung der Aehrenspindel eine besondere Disposition zu haben, daher die genannte Monstrosität an der genannten Species, besonders bei manchen üppigen Exemplaren fast an jeder Aehre beobachtet werden kann. Ich habe dergleichen Pflanzen mit 2 — 7 Aehren. Nicht alle dieser Adventivähren sind jedoch gleich lang und die meisten erscheinen als kurze Stutzähren, an der Basis der Hauptähre quirlförmig sitzend, über welche die Seitenähre hinausragt.

Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

Allerdings ist diese Erscheinung eine Prolification, welche jedoch erst auffallend wird, wenn die secundären Aehren eigene Säfte bekommen, wie ich ein dergleichen Exemplar besitze.

Dieses hat ausser der gewöhnlichen, etwas kürzeren Aehre noch vier Nebenähren. Eine davon sitzt, wie es gewöhnlich der Fall ist, an der Basis der Hauptähre. Die drei anderen besitzen eigene Schäfte, deren jeder eine, einen halben Zoll lange Aehre trägt. Der längste dieser Schäfte ist 2 Zoll 2 Linien, der mittlere 2 Zoll und der dritte, kürzeste, 1 Zoll lang. Sie kommen aus drei verschiedenen Blüthchen an der Basis der Primärähre hervor. Bei dem einen ist der Kelch, aus dem er entsteht, gespalten und seine Zipfel monströs vergrössert.

Seltener ist die Mehrährigkeit an dem mittleren Wegerich. An diesem findet jedoch die Spaltung an dem oberen Theile der Aehren statt. Wenigstens habe ich nur so gespaltene Exemplare gesehen. Nebst mehreren doppelährigen besitze ich auch eines, dessen Hauptähre gerade in ihrer halben Länge einen Wirtel von sechs, theils halbzollangen, theils kürzeren Nebenährchen hat und an ihrer Spitze selbst noch in zwei Aehrchen gespalten ist.

Bei einem doppelährigen Exemplare, welches ich ebenfalls besitze, ist der Schaft aus zweien zusammengewachsen und diese Zusammenwachsung trennt sich erst eine kurze Strecke ober der Basis der etwas breiteren Aehre.

Am seltensten ist die Mehrährigkeit bei *Plantago major*. Ich beobachtete sie nur einmal und zwar war in diesem Falle das obere Drittheil der Aehre in zwei gleichmässige Aehren gespalten.

Eine Schattenseite bei dem jetzigen Zustande der Botanik.

Soll eine Wissenschaft wesentliche Fortschritte machen, so müssen die Träger derselben, das heisst Diejenigen, welche sich mit derselben beschäftigen und als massgebende Stimmen auftreten, in ihren Meinungen und Ansichten möglichst einig und consequent sein, oder wenn der Eine oder der Andere eine neue Meinung aufstellt, so soll dieselbe so klar bewiesen und schlagend sein, dass die Ueberzeugung von der Richtigkeit des Neugesagten leicht vermögend ist, die Uebrigen derselben beitreten zu machen, denn sonst, wenn auch von den ausgezeichnetsten Männern jeder eine andere individuelle Ansicht als die einzig richtige aufstellt und behauptet: „sie sei nur das Wahre,“ so muss ein Chaos und Verwirrung in der Wissenschaft entstehen; und wahrlich dieses Chaos haben wir in der Botanik schon fast fix und fertig, und schreiten noch immer darauf los, um noch tiefer hinein zu kommen.

Um für's Erste nur Ein Beispiel anzuführen, sehen wir einmal auf die vielerlei Namen, mit denen nun schon so viele unserer einheimischen Pflanzen beschenkt wurden, und man wird wahrhaftig schon irre daran, welchen Namen von den vielen ihnen gegebenen man beibehalten soll; denn viele Pflanzen werden von fasst jedem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: 002

Autor(en)/Author(s): Pluskal Francisek Sal

Artikel/Article: Beiträge zur Teratologie und Pathologie der Vegetation. 371-372